



VERTRAU(D)LICH

30. April 2020

Von den Chinesen lernen?

Nach allem was wir bislang wissen, hat das Coronavirus seinen Ursprung in China. Verschwörungstheoretische Ansätze, dass die Amerikaner dies als biologische Waffe dort hingebraucht haben oder umgekehrt, die Chinesen es im Labor entwickelt haben, um es als weltweite biologische Waffe einzusetzen, kann ich nicht beurteilen. Vermutlich ist es aber auf natürliche Weise durch die Übertragung des Virus von einem Tier auf den Menschen entstanden und hat von China aus seinen Lauf genommen. Zu Beginn versuchten die chinesischen Behörden das Virus kleinzureden bzw. sogar zu vertuschen. Unklar ist immer noch, wann die ersten Fälle aufgetreten sind. Warnende Ärzte wurden im Dezember noch zum Schweigen gebracht. Es gibt mittlerweile wohl chinesische Regierungsdokumente, in denen der erste bestätigte Fall schon auf Mitte November datiert war. Erst als dann die Infektionszahlen drastisch zunahmten, wechselten die chinesischen Behörden ihre Strategie und intervenierten massiv. Am 23. Januar wurde im autoritären Stil die ganze Provinz Hubei, mit rund 60 Millionen Menschen, von der Außenwelt abgeriegelt. Die in weiten Kreisen der Bevölkerung als sehr fürsorglich wahrgenommenen Maßnahmen wurden jedoch auch genutzt, um Oppositionelle und Unbequeme zum Schweigen zu bringen.

Leider war es da aber schon zu spät, um das Virus noch einzudämmen, denn es hatte bereits seine Weltreise angetreten. Hingegen zeigten die radikalen Maßnahmen in China im April positive Effekte. Während der Rest der Welt noch massiv unter der Krise leidet, konnte China seine Ausgangsbeschränkungen bereits seit Wochen wieder lockern und die Produktion anlaufen lassen. China gilt nun als Blaupause für den Rest der Welt. Dies erkennt man auch daran, dass China mit Blick auf Industrie- und Wirtschaftspolitik zunehmend als Vorbild gilt. Wollen wir aber wirklich den chinesischen Weg gehen? Zweifelsohne ist China eine große wirtschaftliche Nation. Gemessen am Sozialprodukt sind die Chinesen Nr. 2 nach den USA. Bereinigt um die Kaufkraft ist China bereits jetzt schon wirtschaftlich die stärkste Nation der Welt. Dies hat aber gerade auch für die Chinesen einen Preis. Der Staat hat überall seine Hände drin und die gesellschaftliche Überwachung inklusive sogenannter Sozialpunkte gehört für viele Chinesen zur Normalität. Regierungsgegner verschwinden von einem Tag auf den anderen und die Menschenrechte haben nicht den Stellenwert, den wir uns wünschen.

Auch aus der Sicht eines Analysten ist und bleibt China ein schwieriges Pflaster. Der Chinaexperte in meinem Team verweist seit Jahren darauf, dass die offizielle Statistik mit Vorsicht zu interpretieren sei. Da wir aber nichts Anderes haben, sind wir als Auswerter und Beobachter des wirtschaftlichen Geschehens darauf angewiesen. Als Analyst könnte man noch hinzufügen, sollten die Daten tatsächlich gefälscht und manipuliert sein, wäre es zumindest hilfreich, wenn dies fortlaufend im gleichen Ausmaß passiert. Dann kann man immer noch konsistente Datenreihen aufbauen. Und Zeitreihenanalysen spielen für einen Konjunkturanalysten eine wichtige Rolle.

Wir wissen also auch nicht, ob die Zahlen zu den Infizierten und Toten der Wahrheit entsprechen. Schon allein aus diesem Grund sollten wir bezüglich der Schlussfolgerungen sehr vorsichtig sein. Eine relativ ähnlich günstige Entwicklung hat es auch in anderen asiatischen Ländern gegeben, z.B. Südkorea. Offensichtlich ist der Erfolg in der Bekämpfung also nicht unmittelbar auf ein wirtschaftliches oder gar politisches System zurückzuführen. Vermutlich haben auch soziale Normen, wie keine Hände schütteln und das frühe Tragen von Mundschutzen wesentlich zur Eindämmung des Virus beigetragen. Diejenigen, die jetzt dem kommunistischen System mit all seinen Facetten das Wort reden und sich darüber freuen, dass viele der derzeit auch bei uns vorgenommenen Maßnahmen in Richtung einer Staatswirtschaft gehen, sollten dies berücksichtigen und darüber nachdenken, welchen gesellschaftlichen Preis wir dafür zahlen müssten. ■

AUTOR
Dr. Gertrud R. Traud
Chefvolkswirtin/
Leitung Research
Telefon: 0 69/91 32-20 24
research@helaba.de

REDAKTION
Patrick Heinisch

HERAUSGEBER
Helaba
Landesbank
Hessen-Thüringen
MAIN TOWER
Neue Mainzer Str. 52-58
60311 Frankfurt am Main
Telefon: 0 69/91 32-20 24
Telefax: 0 69/91 32-22 44

Die Publikation ist mit größter Sorgfalt bearbeitet worden. Sie enthält jedoch lediglich unverbindliche Analysen und Prognosen zu den gegenwärtigen und zukünftigen Marktverhältnissen. Die Angaben beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit, Vollständigkeit oder Aktualität wir aber keine Gewähr übernehmen können. Sämtliche in dieser Publikation getroffenen Angaben dienen der Information. Sie dürfen nicht als Angebot oder Empfehlung für Anlageentscheidungen verstanden werden.